

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER ZEITUNGSVERLAG

NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



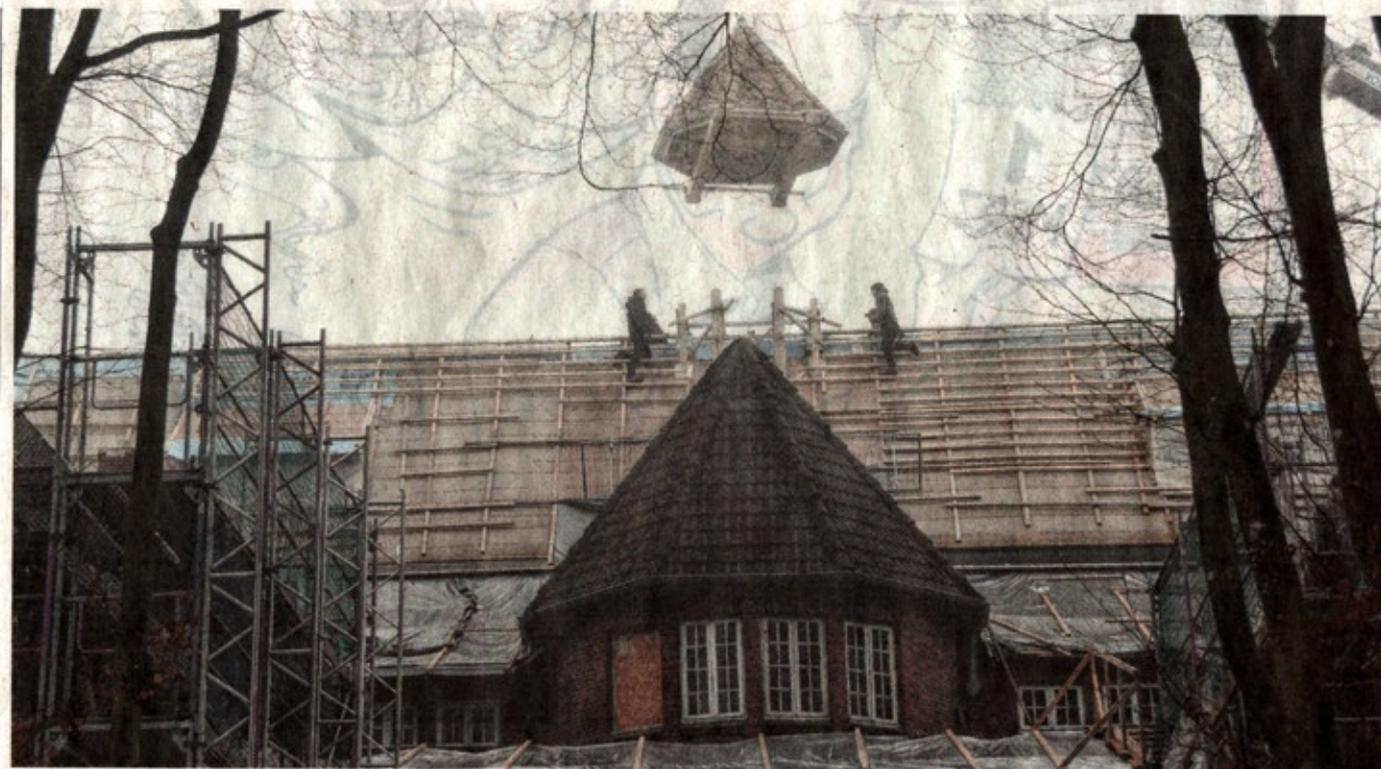
gegründet 1817

DAS HEIMATBLATT FÜR STEINBURG UND DIE WESTKÜSTE

www.shz.de

Donnerstag, 2. März 2023 | Nr. 52 | € 2,10

shz das medienhaus



Hier schwebt ein neues Türmchen ein

HOHENLOCKSTEDT Seit gestern gibt es wieder einen Turm: Die Dachlaterne am ehemaligen Soldatenheim ist das erste Teil, das vollständig und originalgetreu wieder hergestellt ist. Sieben Millionen Euro investiert die Arthur-Boskamp-Stiftung insgesamt in die Wiederherstellung des Gebäudes. In den kommenden Wochen folgen weitere Lieferungen. **Seite 13**

Joachim Möller

Sie thront wieder in 16 Meter Höhe

Ehemaliges Soldatenheim aus Hohenlockstedt erhält Dachlaterne und bald auch neue Uhr

Joachim Möller

Das ehemalige Soldatenheim nähert sich immer mehr seinem Originalzustand an. Gestern haben Bauarbeiter die sogenannte Dachlaterne montiert. Mit dem turmartigen Aufsatz, der jetzt oben auf dem Dach thront, ist die Außenansicht wieder so hergestellt, wie sie der Architekt Fritz Höger beim Bau (1910 bis 1912) vorgegeben hatte. Bei einer Dachsanierung Jahrzehnte nach der Einweihung wurde die Dachlaterne einst jedoch abgerissen. „Das Dach jetzt hat wieder ein Gesicht bekommen“, sagt Yves Kerschkamp, der als Architekt die Restaurierung des Gebäude leitet.

Der kleine Turm hatte damals die Aufgabe, das Gebäude mit zu entlüften. Und von dort wurde den Soldaten und Einwohnern die Zeit angezeigt. Denn die Laterne, 16 Meter über dem Erdboden, enthielt ein Uhrwerk mit zwei Zifferblättern, die zur Vorderseite (heute Rathaus) und zur Rückseite eingebaut waren. Yves Kersch-



Das knapp zwei Tonnen schwere Bauwerk wurde mit einem Kran aufs Dach gehoben.

Foto: Joachim Möller

kamp: „Auch künftig wird dort die Uhrzeit für den ganzen Ort angezeigt.“

Denn in den kommenden drei Wochen sollen ein neues Uhrwerk und zwei Zifferblätter geliefert und eingebaut werden. Die auf Turm-

uhren und Glöckengeläut spezialisierte Firma Iversen Dimier aus Hamburg fertigt den Zeitmesser an. Die Dachlaterne ist dann das erste Teil des Gebäudes, das vollständig und originalgetreu wieder hergestellt ist,

sagt der Architekt.

Derzeit laufen zudem Fassadenarbeiten und die Dach-eindeckung, die kurzfristig beendet werden soll, weiter. Auch die ersten Fenster sind bereits geliefert worden. Im Sommer soll mit dem dritten

und aufwendigsten Bauabschnitt begonnen werden. Dieser beinhaltet die Wiederherstellung des großen Festsaales und die Heizungsanlage im Keller. „Im Herbst 2024 könnte der Saal in Betrieb genommen werden“, hofft der Architekt.

Besitzer und Bauherr ist die Arthur-Boskamp-Stiftung, die für die originalgetreue und denkmalgerechte Wiederherstellung mit Kosten von sieben Millionen Euro rechnet. Neben Eigenmitteln gibt es Förderungen von Gemeinde, Land, Bund und diverse Stiftungen. Nach der geplanten Sanierung soll der Högerbau ein Ort der Begegnung werden. Es sind unter anderem Räume für Veranstaltungen, Atelierräume, eine Gaststätte und Gästewohnungen für ein Künstlerresidenzprogramm der Arthur-Boskamp-Stiftung sowie Mietwohnungen geplant.

► Einen Einblick in das Gebäude und die Sanierungspläne gibt es am Tag der offenen Tür am Finntag, 4. März, von 14 bis 18 Uhr. Geplant sind stündliche Führungen.